

Zur C-Domäne im Ungarischen

Peter Öhl

1. Funktionale Köpfe im C-System

Eine der grundlegendsten Annahmen der generativen Grammatiktheorie (vgl. Chomsky 1995; 2007; Roberts & Roussou 2003) besteht darin, dass die Erzeugung syntaktischer Strukturen in allen natürlichen Sprachen auf der gleichen Basis funktioniert, nämlich binär verzweigender Phrasen mit jeweils einem regierenden Kopfelement, das durch weitere Phrasen spezifisch ergänzt wird (oft dargestellt als das sog. X-bar-Modell). Darüber hinaus sind Sätze identischen logischen Inhalts auch in verschiedenen Sprachen durch die Strukturierung identischer primitiver logischer Merkmale generiert. Somit sind sowohl die interpretationsrelevanten Merkmale im Lexikon als auch die Art ihrer Abbildung auf die logische Struktur des Satzes universell.

Eine weitere gängige Annahme besteht darin, dass die logischen Merkmale unterschiedlicher Kategorie in unterschiedlichen syntaktischen Domänen generiert werden. Während Merkmale wie das Tempus, die nach der Prädikation in der Verbalphrase (VP) zur Propositionenbildung nötig sind, eine Basisposition in der Domäne I (für *inflection*) haben, die meist vereinfachend als Phrase IP dargestellt wird aber potentiell aus mehreren Phrasen mit jeweils eigenen Köpfen besteht, werden Merkmale wie die des Satzmodus universell in der Satzperipherie generiert, die im Strukturmodell der Prinzipien-und-Parameter-Theorie der *C-Domäne* entspricht, derjenigen des *funktionalen Kopfes C* (für *complementiser*).

(1) [_{CP} COMP/DECL/INT/ etc.] [_{IP} TEMP etc. [_{VP} LEXIKALISCHE INF.]]]

Ähnlich, wie es auch im prädikatenlogischen Modell dargestellt würde, stehen durch diese Art der Merkmalsstrukturierung die Primitiven der Basisstruktur des Satzes nicht immer in gleicher Weise beieinander, wie in der letztlich sprachspezifisch variabel erzeugten Satzstruktur. Deshalb wird eine weitere strukturbildende Operation angenommen, die eben dazu dient, die Primitiven zusammenzuführen: *move α*. Sprachen unterscheiden sich unter anderem durch die Positionen von Elementen unterschiedlicher logischer, grammatischer und auch informationsstruktureller Kategorie und auch dadurch, welche Elemente in der Syntax zu einem Wort zusammengeführt werden. So sind die Sprachen der Welt unter anderem dadurch parametrisch verschieden, dass bestimmte funktionale Kategorien als selbständiges Wort oder als Affix ausgedrückt werden können.

(2) *Parametrisierung der Lexikoneinträge funktionaler Kategorien*

a. frei: (∅)-Partikel, AUX

b. gebunden: (∅)-Affix

(angepasst aus Roberts & Roussou 1999)

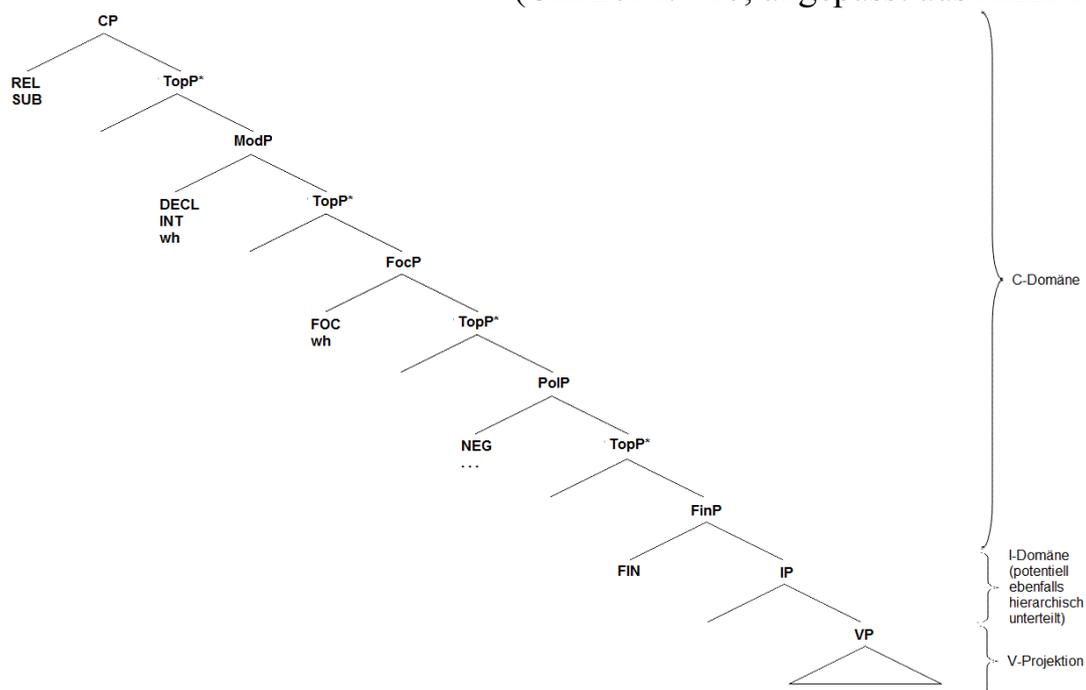
Affixe sind funktionale Kategorien, deren *strukturelle Realisierung* durch *Kopfbewegung* geschieht, indem ein lexikalisches Wort an die Position eines spezifischen logischen Merkmals bewegt wird, das dann das entsprechende Affix trägt; z.B. kann Tempus prinzipiell durch Affixe, Partikeln oder Auxiliare ausgedrückt werden. Es gibt auch Sprachen mit Flexionsmorphologie zur Anzeige des Satzmodus, weswegen angenommen wird, dass diese die Bewegung des Verbs nach C° auslösen kann, um, wie z.B. im Korenischen, Interrogativität oder Deklarativität auszudrücken (Bhatt & Yoon 1992: 2). Dass in germanischen Sprachen V1-Bewegung oder, wie im Engl., *do-support* stattfindet, wird mitunter auch durch funktionale Merkmale im C-System erklärt, die in Form eines *Nullaffixes* vorliegen (vgl. Bhatt & Yoon 1992).

Sprachvergleichende Daten aus dem Italienischen (Rizzi 1997; 2001), Griechischen (Roussou 2000) und Persischen (Öhl & Korn 2006), die an dieser Stelle nicht im Detail diskutiert werden können, liefern positive Evidenz dafür, dass im C-System zumindest potentiell mehrere verschiedene funktionale Phrasen vorhanden sind. So zeigt z.B. das Persische, dass ein eingebetteter Interrogativsatz universell nicht nur mithilfe eines Komplementierers wie dt. *ob*, sondern auch durch die Kombination eines reinen Subordinationsmarker (*ke*) mit einer Fragepartikel (*āyā*) eingeleitet werden kann (Öhl & Korn 2006).

- (3) ū porsīd [_{CP} *ke* [_{ModP} *āyā* [man zabanšēnāsī xānde būdam]...]]
er/sie – fragte – SUB – INT – ich – Sprachwissenschaft – studiert – habe
 'Er fragte **ob** ich Sprachwissenschaft studiert habe.' (Objektsatz/interrogativ)

Statt hier die bereits bekannten Daten zu diskutieren, präsentiere ich im Folgenden nur das Modell und überprüfe dann seine Anwendbarkeit auf das Ungarische (Erkl. s. nächste S.).

- (4) (Öhl 2011: 110; angepasst aus Rizzi 1997)



Es handelt sich bei den hier vorgeschlagenen Phrasen bzw. Köpfen wohlgermerkt um potentielle Positionen für spezifische Elemente im C-System. Diese müssen weder immer alle besetzt sein, noch ist es evident, dass diese in allen Sprachen der Welt in gleichem Maße verwendet werden. Ein gemäßigt universalistischer Ansatz kann nämlich annehmen, dass natürlichsprachige Prinzipien eine derartige separate Hierarchisierung der Merkmalsrepräsentation erlauben, dass sich Sprachen aber in der konkreten Anzahl funktionaler Phrasen unterscheiden. So gibt es nur in manchen Sprachen die bereits gezeigte Möglichkeit, unterhalb der Position Nebensatzeinleitender Elemente Satzmodusanzeiger zu generieren. Weitere Optionen bestehen in der Repräsentation von Fokus, Negation und der Unterscheidung *finit/infinit* in spezifischen Positionen im C-System. Topikalische Elemente können zwischen all diesen funktionalen Köpfen beherbergt sein.

2. Evidenz aus Ungarisch

Satzmodus und Subordination

Auch im Ungarischen ko-okkurriert mit der Subjunktion *hogy* eine Interrogativpartikel *-e* (Péteri 2011: 7). Diese wird als Affix (bzw. Klitikum) realisiert, weswegen man annehmen könnte, dass sich das lexikalische Verb bewegt, um sich mit diesem zu verbinden. Für eine solche Annahme ist zugegebenermaßen schwer positive Evidenz zu finden; eher scheinen die Verben in ungarischen Deklarativ- und Interrogativsätzen gleich positioniert zu sein. Man kann aber, in Anlehnung an Gärtner & Gyuris (2012: 403), eine Lizenzierungsbedingung in Assoziation mit den Finitheitsmerkmalen vermuten. Somit stünde sie beim Verb in der I-Domäne, um eine Dependenzrelation mit dem Kopf Mod° zu realisieren.

- (5) Kérdezem, [_{CP} **hogy** [_{ModP} Mod_q° ... [jól [_{IP} van_v-**e**_q [_{VP} ez t_v így]]]]] ? (ibd.)
Frage-1.sg. SUB gut ist-INT dies so
 'Ich frage, ob es so gut ist.'

Der Subjunktör *hogy* wird sowohl in Entscheidungsinterrogativen als auch in *w*-Fragen verwendet (Péteri, p.c.).

- (6) a. Nem tudom, **hogy** jön-e.
 NEG weiß-1.sg SUB komm.3.sg-INT
 b. Nem tudom, **hogy ki** jön.
 NEG weiß-1.sg SUB wer komm.3.sg

Ferner kann *hogy* auch Final- und Konzessivsätze einleiten (Péteri 2011: 11). Für andere Adverbialsätze sowie für Relativsätze haben sich im Ungarischen verschiedene einleitende Elemente etabliert. Dennoch lässt sich sagen, dass auch ung. *hogy* ein allgemeiner Subjunktör ohne besondere semantische Spezifikation ist (Péteri, p.c.); er dient allein der Nebensatzeinleitung in C° , ohne Satzmodusmerkmale zu realisieren.

Informationsstruktur

Die informationsstrukturellen Eigenschaften des Ungarischen sind vieldiskutiert (vgl. z.B. É.Kiss 1995). Thetische Sätze, also solche ohne topikalische Elemente, sind oft durch Verberststellung gekennzeichnet. Dies kann so analysiert werden, dass sich das finite Verb nach I° bewegt, dass aber keine Bewegung des Subjekts in die Spezifikatorposition davor stattfindet. Topikalische Elemente stehen vor dem Finitum. Da dies Subjekte und Topiks anderer syntaktischer Funktion in genau gleichem Maße betrifft, kann man annehmen, dass eine Topikposition oberhalb der IP, also im C-System, angesteuert wird.

- (7)a. [_{IP} [_{I'} Van_v [_{VP} egy kutya t_v a szobá-ban]]] (Daten aus É.Kiss 1995: 7f.)
ist – ein – Hund – DET – Raum-in
 'Es ist ein Hund im Zimmer.'
- b. * [_{IP} Egy kutya_s [_{I'} van [_{VP} t_s a szobában]]]
- c. [_{TOPP} A szobában [_{IP} [_{I'} van_v [_{VP} t_v egy kutya]]]]
 'Im Zimmer ist ein Hund.'
- d. [_{TOPP} Fido [_{IP} [_{I'} rág_v [_{VP} t_v egy csontot]]]
F. – kaut – ein – Knochen

Die Topikpositionen können leicht durch Satzadverbiale identifiziert werden, die an IP adjungiert sind und so zwischen dem Finitum und den Topiks stehen.

- (8)a. [_{TOPP} a diákok [_{IP} szerintem [_{IP} jól [_{I'} tudják [_{VP} a szintaxist]]]]]
die – Studenten – meiner-Meinung-nach – gut – kennen – die – Syntax
- b. [_{TOPP} a szintaxist [_{IP} szerintem [_{IP} jól [_{I'} tudják [_{VP} a diákok]]]]]
die – Syntax – meiner-Meinung-nach – gut – kennen – die – Studenten

Im Gegensatz zu Subjekten können Topiks im Satz mehrere existieren (É.Kiss 1995: 8); auch dies spricht dafür, dass es sich um im C-System potentiell iterierbare Topikpositionen handelt, wo sich diese befinden (angepasst aus É.Kiss 1994: 14; cf. Jacobs 2001: 650).

- (9) [_{TOPP} János [_{TOPP} Marit [_{IP} tavaly [_{IP} [_{I'} vitte_v [_{VP} el t_v Páris-ba]]]]]]
Hans.NOM Maria.AKK letztes-Jahr nahm V-PTK Paris-nach.

Des Weiteren existiert im Ungarischen Evidenz für eine spezifische *Fokusposition*, ebenfalls im C-System:

- (10)a. [_{TOPP} Mari [_{FocP} TEGNAP [_{IP} probalt [_{VP} fel olvas-ni egy könyvet]]]]
Maria gestern versuchte V-Ptk les-INF ein Buch
 'Maria hat GEstern versucht, laut ein Buch zu lesen.'
 (Datum aus Farkas & Sadock 1989: 328)
- b. [_{FocP} El [_{PolP} nem [_{IP} olvas-ná semmi pénz-ért]]]] !
 V-Ptk NEG les-KOND.3.sg nichts Geld-für
 'Er würde das um keinen Preis lesen!' (Datum aus Péteri 2011: 5)

Somit ist ersichtlich, dass das Ungarische als diskurskonfigurationelle Sprache intensiven Gebrauch der distributionellen Optionen im C-System macht.

Verbpartikeln

Die ungarischen V-Ptkn können vom Basisverb durch verschiedene andere Elemente getrennt stehen. Sie können sowohl *prä-* wie auch *postverbal* auftreten (vgl. Kiefer & Honty 2003: 141f.; É. Kiss 2006: 41ff.). Ähnlich wie im Deutschen, bewegt sich bei postverbaler Stellung nicht die Partikel nach hinten, sondern es wird das Verb in eine höhere funktionale Position bewegt. So kann man z.B. bei Imperativen Verbbewegung nach Mod^o vermuten:

- (11) [_{ModP} Idd_v [_{IP} [_{I'} [_{VP} meg t_v a bort]]]] ! (Datum aus Wigger 2011: 4)
trink aus – DET – Wein

Nimmt man für das Ungarische Verbbewegung nach I^o an, lässt sich hieraus direkt dessen Erststellung in *thetischen Sätzen* ableiten, also solchen ohne Topik (s.o.). Nur Diskurssubjekte gehen dem Verb voran, in dem hier verwendeten Modell befindet dieses sich in der Spezifikatorposition einer Topikphrase (TopP). Ähnlich bewegt sich auch bei Partikelverben das Finitum, die Verbpartikel wird, wie im Deutschen, zurückgelassen:

- (12)a. Be-lép a szobába. (Brogyanyi 1982: 83)
ein-tret.3^{sg} – DET – Raum-in
 b. [_{TopP} A szobába [_{IP} [_{I'} lép_v [_{VP} be t_v]]]]

Durch Modalverben existiert im Ungarischen direkte Evidenz für die der IP vorangehende PolP. Auch hier bewegt sich wiederum das Finitum nach I^o, die Verbpartikel wird zurückgelassen (Daten aus Brogyanyi 1982: 82).

- (13)a. [_{PolP} Nem [_{IP} akar [_{VP} be.lép-ni a szobába]]]
 NEG – *will.3^{sg} – ein.tret-Inf – DET – Raum-in*
 b. [_{PolP} Nem [_{IP} lép_v [_{VP} be t_v a szobába]]]
 NEG – *tret.3^{sg} – ein – DET – Raum-in*

In manchen Fällen bewegt sich aber im Ungarischen auch die Partikel nach oben, sodass linear präverbale Stellung entsteht; Partikelvoranstellung gibt es jedoch in der Regel nur mit Anhebungsverben und Modalen (vgl. Farkas & Sadock 1989: 324).

- (14)a. *próbál* 'versuchen', *szokott* 'pflegen (etw. zu tun)' (u.ä.) (Umstellung opt.)
 b. *fog* FUT, *akar* 'wollen', *tud* 'können', *szeret* 'mögen', *kell* 'müssen', *szabad* 'dürfen' (Umstellung obligatorisch)
 (15)a. *Én fel_i fogok t_i-olvas-ni egy könyvet.* (vgl. Farkas & Sadock 1989: 327)
ich – vor – FUT-1^{sg} – les-Inf – ein – Buch (fel.olvas-ni 'vor.lesen')
 'Ich werde ein Buch vorlesen'.

- b. Be_i akar t_i -lép-ni a szobába. (Brogyanyi 1982: 82)
ein – will.3^{sg} – tret-INF – DET – Raum-in
 'Ich will in den Raum eintreten.'

Die Partikelvoranstellung hat immer eine Position vor dem Finitum zum Ziel (Farkas & Sadock 1989: 324):

- (16) * $Én$ fogok fel_i próbál-ni t_i -olvas-ni egy könyvet.
ich – FUT-1^{sg} – vor – versuch-INF – les-INF – ein – Buch

Die Partikelvoranstellung ist inkompatibel mit syntaktisch fokussierten Elementen, (vorangehender) Negation und nicht-indikativischem Verbmodus (Farkas & Sadock 1989: 328).

- (17)a. *Mari TEGNAP fel_i próbált t_i -olvas-ni.
M – gestern – vor – versuchte – les-INF
 b. *Mari nem fel_i próbált t_i -olvas-ni.
M – NEG – vor – versuchte – les-INF
 c. * Fel_i próbálj t_i -olvas-ni.
vor – versuch-IMP/SUBJ – les-INF

Folgender Kontext zeigt, dass im Ungarischen Verbpartikeln Polaritätsmerkmale realisieren können:

- (18) Be.mész? – Be. (Wigger 2011: 4; vgl. É. Kiss 2006: 44)
 'Gehst Du rein? – Ja.'

So verwundert es wenig, dass Verbpartikeln in positiven Kontexten auch oberhalb der IP, nämlich im Kopf der PolP erscheinen können:

- (19)a. [_{PolP} nem [_{IP} [_{I'} akar [_{VP} be-lép-ni a szobába]]]]
NEG – will.3^{sg} – ein-tret-INF – DET – Raum-in
 b. [_{PolP} be_i [_{IP} [_{I'} akar [_{VP} t_i -lép-ni a szobába]]]]
 (20) [_{PolP} el_i [_{IP} [_{I'} fogom [_{VP} t_i -monda-ni a verset]]]] (Bela Brogyanyi, p.c.)
auf – FUT-1^{sg} – sag-INF – DET – Gedicht
 'Ich werde das Gedicht aufsagen.'

In Exklamativen und anderen emphatischen Kontexten wird die Partikel ebenfalls bewegt und geht dann der Negation und anderen Polaritätselementen voran:

- (21)a. [_{ModP} Mi-t [_{Mod'} meg [_{PolP} nem [_{IP} tett a gyerekeiért]]]] !
was-AKK V-Ptk NEG tun-PRÄT.3.sg DET Kind-pl-POSS-3.sg-für
 'Was alles hat er/sie nicht für seine/ihre Kinder getan!
 b. [_{FocP} El_i [_{PolP} nem [_{IP} t_i olvas-ná semmi pénz-ért]]] !
V-Ptk NEG les-KOND.3.sg nichts Geld-für
 'Er würde das um keinen Preis lesen!' (Daten aus Péteri 2011: 5)

- c. [_{FocP} *El*_i [_{PolP} *is* [_{IP} [_{I'} *mond-ta*_v [_{VP} *t_i t_v a verset*]]]]]
auf – auch – sag-PERF.3^{sg} – DET – *Gedicht*
 'Das Gedicht aufgesagt hat er auch.'

(Bela Brogyanyi, p.c.)

Somit ist die Hypothese naheliegend, dass Verbpartikelvoranstellung der Realisierung von Polaritäts-, Fokus oder Modalitätsmerkmalen dient. Mod°, Foc° und Pol° sind mögliche Positionen für Verbpartikeln, wodurch sie dort in komplementärer Verteilung mit anderen Elementen stehen.

3. Fazit

Es hat sich gezeigt, dass sich auch im Ungarischen in verschiedenen Bereichen der Grammatik Evidenz für eine gespaltene CP finden lässt.

4. Literatur

1. Bhatt, Rakesh & J. Yoon (1992): On the composition of COMP and Parameters of V2. Dawn Bates (ed.), *Proceedings of WCCFL* 10, 41-52.
2. Brogyanyi, Bela (1982): Ungarisch. Darstellung ausgewählter Probleme. *Studium Linguistik* 14, 69-85.
3. Chomsky, Noam (1995): *The Minimalist Program*. Cambridge, Mass.: The MIT Press.
4. Chomsky, Noam (2007): Approaching UG from Below. In Uli Sauerland & Hans-Martin Gärtner (eds.), *Interfaces + Recursion = Language? Chomsky's Minimalism and the View from Syntax-Semantics*. Berlin, New York: Mouton de Gruyter. 1-29.
5. É.Kiss, Katalin (1994): Sentence structure and word order. In: Ferenc Kiefer & Katalin É.Kiss (eds.). *The Syntactic Structure of Hungarian*. 1-90. (*Syntax and Semantics* 27)
6. É.Kiss, Katalin (1995): Introduction. In: É.Kiss K. (ed.): *Discourse-Configurational Languages*. OUP. 3-28.
7. É.Kiss, Katalin (2006): The Function and the Syntax of the Verbal Particle. In É.Kiss [ed.], *Event structure and the left periphery*. Dordrecht: Springer. 17-55.
8. Farkas, D.F. & J.M. Sadock (1989): Preverb Climbing in Hungarian. *Language* 65, 318-338.
9. Gärtner, Hans-Martin & Beáta Gyuris (2012): Pragmatic markers in Hungarian: some introductory remarks. *Acta Linguistica Hungarica* 59/4, 387-426.
10. Kiefer, Ferenc & László Honti (2003): Verbal 'prefixation' in the Uralic languages. *Acta Linguistica Hungarica* 50, 137-153.
11. Öhl, Peter (2011): Deutsche Partikelverben und ihre ungarischen Verwandten. In: Harsányi, Mihály (Hg.): *Germanistische Studien VIII*. Eger: Eszterházy-Károly-Hochschule. 108-129.
12. Öhl, Peter & Agnes Korn (2006): Performanzbasierte und parametrische Wandel in der linken Satzperipherie des Persischen. Der Subordinationsmarkierer *ke* und die Interrogativpartikel *āyā*. *Die Sprache* 46/2, 137-202.
13. Péteri, Attila (2011): Wortstellung und Satztypmarkierung im Deutschen und im Ungarischen. Parallelen und Diskrepanzen. In: IDS-Jahrbuch 2011.
14. Rizzi, Luigi (1997): The Fine Structure of the Left Periphery. In: L. Haegeman (Hg.). *Elements of Grammar: Handbook in Generative Syntax*. Dordrecht: Kluwer, 281-337.

15. Rizzi, Luigi (2001): On the Position "Int(errogative)" in the Left Periphery of the Clause. In: Guglielmo Cinque & C. Salvi (2001), *Current studies in Italian syntax: essays offered to Lorenzo Renzi*. Amsterdam: North Holland. 287-96.
16. Roberts, Ian & Anna Roussou (1999): A Formal Approach to Grammaticalisation. *Linguistics* 37, 1011-1041.
17. Roberts, Ian & Anna Roussou (2003): *Syntactic Change. A Minimalist Approach to Grammaticalization*. Cambridge: Cambridge University Press.
18. Roussou, Anna (2000): On the left Periphery. Modal Particles and Complementisers. *Journ. of Greek Linguistics* 1, 65-94.
19. Wigger, Arndt (2011): Verpräfixe, Präfixverben, Partikelverben – *and phrasal verbs*: Ungarisch und Deutsch im Kontrast und im europäischen Kontext.